

INTIMSPHÄRE

Eine Tür hinter sich zu schließen ist ein universell anerkanntes Zeichen, unbeobachtet oder ungestört sein zu wollen. Nicht nur im privaten Alltag, sondern auch im Arbeitsleben werden Interna und Geschäftsgeheimnisse hinter verschlossenen Türen erörtert. Wer sich im Raum ganz allein weiß, ändert oftmals sein Verhalten und lässt gesellschaftliche Konventionen außer Acht. Die intime Szenerie, die uns Carl Spitzweg mit seinem Zeitungsleser vor Augen stellt, ist gekennzeichnet durch legere, häusliche Kleidung. Einen Morgenrock im Außenbereich zu tragen, war nur möglich, weil vermeintlich hohe Mauern den Protagonisten vor den Blicken anderer schützten. Eine solch scharfe Grenzziehung von Privat und Öffentlich existiert heute nicht mehr. Im Gegenteil, durch soziale Medien wie Facebook und Instagram haben sich neue Veröffentlichungsmodi etabliert: Was früher bestenfalls Einzelnen anvertraut oder gezeigt worden wäre, wird einer größeren Öffentlichkeit bedenkenlos mitgeteilt. Ist es uns gleichgültig, wenn wir – wie bei Spitzweg – einen ungebetenen Zaungast entdecken, der unser Tun verfolgt?